

Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer o. Vorhaben (z.B. Fachkurs)	Deutsch/Englisch/DaF
Zielland/ Stadt	Island/Reykjavík
Gastinstitution	Borgarholtsskóli
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	29/08/2016 bis 28/10/2016

Antworten Sie auf die Fragen jeweils bitte im Fließtext.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Aufgrund der sehr guten Erfahrungen meines freiwilligen Praktikums an der Borgarholtsskóli im Vorjahr wollte ich mein Hauptpraktikum wieder an dieser Schule verrichten. Ich hatte im Jahr 2013 bereits die Möglichkeit, ein Semester in Island zu studieren und habe großen Gefallen an den kulturellen Unterschieden zu Deutschland gefunden. Da die Borgarholtsskóli ebenso modern und aufgeschlossen wie die isländische Gesellschaft ist, habe ich in dem Praktikum eine Chance gesehen, eine andere Form der Lehrerausbildung wahrzunehmen und von den unterschiedlichen Herangehens- und Arbeitsweisen mit den Schülern zu profitieren. Beispielsweise nimmt das Smartphone, das durchaus ein fester Bestandteil der heutigen Realität ist, einen pädagogisch vertretbaren Platz im Unterricht ein. Auch Inklusion wird in Island bereits seit vielen Jahren erfolgreich praktiziert und gehört dort mittlerweile zum selbstverständlichen Schulbild. Gemessen an meiner Lehrerausbildung in Deutschland, bei der die Didaktik und die praktische Erfahrung leider viel zu kurz kommen, habe ich bereits im Vorjahr viel Inspiration und viele Ideen für meinen späteren Unterricht mitnehmen können. Auf diese positiven Erfahrungen wollte ich durch mein Hauptpraktikum aufbauen.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution; Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft; Krankenversicherung; Kosten)

Die Bewerbung an der Borgarholtsskóli war absolut unkompliziert. Da meine Mentorin mich bereits kannte, konnte ich das Praktikum problemlos organisieren und planen. Europäische Bürger benötigen für den Aufenthalt in Island kein Visum. Die Flüge und die Unterkunft habe ich selbstständig im Internet gebucht. Die Suche nach einer Unterkunft gestaltete sich allerdings als schwierig, weil der Wohnungsmarkt in Reykjavík derzeit unter einer Airbnb-Krise leidet - innerhalb der letzten drei Jahre sind die Mietpreise um rund 40 % gestiegen, was ein zweimonatiges Praktikum schnell zu einer kostspieligen Angelegenheit werden lässt. Eine Auslands-Krankenversicherung habe ich bei meiner regulären Krankenkasse für jährlich unter 10 EUR abgeschlossen. Vor einer Reise nach Island ist vor allem auf ein gutes, finanzielles Polster zu achten, weshalb ich im Vorfeld Geld erarbeitet und gespart hatte. In Island geht vieles per mündlicher Zusage von Statten. Als Deutscher muss man sich also daran gewöhnen, dass es keinen Mietvertrag oder schriftliche Bestätigungen gibt. Mieter können sich allerdings auf das Wort eines isländischen Vermieters verlassen. Da immer mehr Touristen nach Island strömen, haben die meisten Mieter bereits viel Erfahrung bei der Wohnungsvermietung gesammelt und ermöglichen die Anreise sogar nachts um 2 Uhr. Ein einfaches Zimmer ist in der Innenstadt für circa 550 EUR anzumieten, allerdings nur, wenn das Zimmer privat vermittelt wurde. Wohnungsbörsen wie Airbnb weisen deutlich höhere Preise auf (ab 700 EUR), da diese sich überwiegend an Touristen richten. Empfehlungswert ist deshalb die Wohnungssuche außerhalb der Innenstadt von Reykjavík - selbst einige Isländer sehen sich inzwischen gezwungen, die Innenstadt wegen der steigenden Mietpreise zu verlassen. Die Flüge nach Island sind hingegen nicht teuer. Wer früh bucht, erhält bei der isländischen Fluggesellschaft Wow-Air oder bei AirBerlin günstige Tickets, manchmal sogar für insgesamt unter 200 EUR. Am Flughafen stehen Shuttle-Busse bereit, die die Reisenden für ca. 15 EUR nach Reykjavík fahren. Eine Taxi-Fahrt in die Stadt ist nicht zu empfehlen, da diese rund 100 EUR kostet.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution; belegte Kurse und Prüfungen; Tagungen; Workshops)

Meine Erfahrungen während des Praktikums waren vor allem interkultureller Natur. Im Vergleich zu Deutschland lässt sich konstatieren, dass den isländischen Schülern mehr Freiheit zur Verfügung steht. Da in Island grundsätzlich viel weniger reguliert wird, werden auch die Kinder nach einem eher permissiven Erziehungsstil erzogen. Das hat zur Folge, dass Tugenden wie Pünktlichkeit und Disziplin kein selbstverständlicher Bestandteil der isländischen Gesellschaft sind. Diese kulturellen Bedingungen und Unterschiede habe ich jedoch nur kurzfristig als Herausforderung empfunden, da es auch sehr annehmbare Unterschiede gab. Eine der wichtigsten Erfahrungen, die ich während des Praktikums gemacht habe, ist wohl das Reinschnuppern in den stressigen Lehralltag gewesen. Durchschnittlich bin ich um 6.30 Uhr aufgestanden und war erst circa 16 Uhr wieder Zuhause. Zwar habe ich die Unterrichtsstunden während der Freistunden in der Schule geplant, jedoch fiel privat noch einiges an Arbeit an, wie etwa das Korrigieren und Benoten von insgesamt 130 Tests. Oft habe ich den Schülern noch individuelle Arbeitsmappen zusammengestellt, damit sie ihre Grammatik- oder Schreibfehler beheben können. Rückblickend betrachtet habe ich mehr gemacht, als ich eigentlich gemusst hätte. Das wiederum zeigt mir, dass mir die Tätigkeit an sich, mit allen Anforderungen, die sie mit sich bringt, sehr viel Spaß gemacht hat. Obwohl ich nur wenig Schlaf und kaum Freizeit hatte, bin ich jeden Tag gerne in die Schule gegangen. Dankbar für diese „stressige“ Erfahrung bin ich deshalb, weil ich mit einem anderen Bewusstsein in das Referendariat starten kann. Inzwischen ist mir bewusst, auf welche Annehmlichkeiten des Studentenalltags ich verzichten werde und welche Gewohnheiten ich umstellen muss, um alle nötigen Ressourcen der Berufsausübung widmen zu können. Abgeschreckt hat mich diese Erfahrung also keinesfalls, weil es immer wieder Situationen gab, in denen ich etwas wie Stolz und ein hohes Maß an Zufriedenheit empfunden habe, wenn Schüler etwa Erfolge zeigten und die Leistungskurve dank meiner individuellen Förderung aufwärtsstieg.

Viel bedeutsamer aber erschien mir das Vertrauen in meine Person. Ich wurde wegen der typisch isländischen Hierarchielosigkeit zur keiner Zeit als Praktikant wahrgenommen, sondern als vollwertige Lehrperson, die noch dazulernen kann. Lehrer, die mich noch nicht kannten, fragten mich, was ich unterrichten würde, und nicht, ob ich ein Praktikant sei. Als Teil des Kollegiums durfte ich außerdem an Lehrerausflügen teilnehmen und Sitzungen beiwohnen. Bei den Unterrichtsplanungen und der Durchführung hatte ich freie Hand, durfte mich vollständig ausprobieren und alle eigenen Ideen umsetzen. Dass in Island alle Personen per Du sind, schafft eine sehr nahbare und aufgeschlossene Atmosphäre in der Schule. Niemand hat Berührungsängste. Ich habe mich schnell daran gewöhnt, von Schülern geduzt zu werden, und wegen der fehlenden Distanz ebenso schnell eine gute, offene Schüler-Lehrer-Beziehung aufbauen können. Mit einigen Schülern aus der Oberstufe habe ich mich oft in der Mensa getroffen, um etwas über die isländische Jugendkultur zu erfahren. Aus Interesse habe ich einige Schüler auf ihrer Arbeit oder ihre Sportwettkämpfe besucht. In der Altstadt traf ich eines Samstagsnachts sogar zwei Schülerinnen, die mir kurzerhand ihre Lieblingslokalitäten gezeigt haben. In Deutschland hätte ich mich das wohl nicht getraut.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z.B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Zusätzlich zu meiner akademischen sprachlichen Ausbildung hatte ich keine weiteren Voraussetzungen für das Praktikum zu erfüllen. Die Arbeitssprache hat meinen Unterrichtsfächern Deutsch und Englisch entsprochen. Zudem habe ich vorletztes Jahr einen freiwilligen Sprachkurs an der Greifswalder Universität absolviert, sodass ich meine bisherigen Kenntnisse sogar trainieren und verbessern konnte. Eine Sprache lernt sich unter Muttersprachlern besonders gut. Sprachlich müssen Studenten also kein Isländisch beherrschen, denn jeder Mensch in Island spricht Englisch. Anders als in Deutschland, gucken Isländer schon im Kindesalter Filme und Serien auf Englisch, weil sich eine Synchronisierung dieser Medien für die knapp 330.000 Einwohner nicht lohnt. Ich habe (unabhängig von meinen Isländisch-Kenntnissen) jeden Tag auf Englisch kommuniziert und mich überall problemlos verständigen können. Das hatte den Vorteil, dass ich mein Englisch weiter verbessern konnte, da es je nach Situation Wörter gibt, die ich erst im Wörterbuch nachschlagen musste (beispielsweise Fachwörter für den Zahnarzt oder englische Blumennamen für den Floristen). Es gibt sogar einige Isländer, die gutes Deutsch sprechen. Hin und wieder trifft man auch im Dienstleistungsbereich auf viele Deutsche, die sich auf Island niedergelassen und eine Arbeit aufgenommen haben. Für Einwanderer gibt es viele Isländisch-Sprachkurse, deren Absolvierung Voraussetzung für die isländische Staatsbürgerschaft ist.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität; prägende Erlebnisse; Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Island wird in den Medien oft als das Land der Elfen und Trolle deklariert, weil es tatsächlich einige Isländer gibt, die an diese Wesen glauben. Doch Island ist viel mehr als das Land der Elfen und Trolle, und es ist auch mehr als das Land der wunderschönen Natur, die - berechtigterweise - überall gezeigt und erwähnt wird. Für mich allerdings ist die Gesellschaft der Kern des Landes. Die Mentalität ist gekennzeichnet von einer gewissen Lockerheit, getreu dem Volksmotto "Þetta reddast" ("Es wird schon gehen"). Hinzukommt, dass die Isländer ein überaus hilfsbereites und freundliches Volk sind. Der Umgang ist geprägt von Offenheit und Vertrauen, ich habe mich zu keiner Zeit als Fremder oder Ausländer gefühlt. Die Mentalität der Gesellschaft bestimmt den Alltag und gestaltet ihn - egal, ob in der Schule oder beim Einkaufen - sehr angenehm und erfahrungsreich. Da meiner Meinung nach die Unterschiede zu Deutschland gravierend sind, sind für mich alle Aufenthalte in Island als ein gesamtes, prägendes Erlebnis zu betrachten. Es steht inzwischen fest, dass ich einmal in Island Wurzeln schlagen werde. Während des Praktikums habe ich viel gelernt und konnte Kommilitonen und Dozenten gleichermaßen mit meinen Schilderungen einen Mehrwert bieten, weil gerade der Lehrerberuf ein Beruf ist, der mit der Zeit gehen muss und sich den gesellschaftlichen Veränderungen anpassen muss, um der jungen Generation einen lebensnahen und abwechslungsreichen Schüleralltag bieten zu können.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z.B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Island lohnt sich zu jeder Jahreszeit. Allerdings sollten sonnenhungrige Studenten beachten, dass die Winterzeit in Island sehr dunkel ist und es im Dezember nur bis zu 5 Sonnenstunden gibt. Zudem kann der harte Winter eine echte Herausforderung für Mitteleuropäer sein, die Minusgrade und täglichen Schneefall schlichtweg nicht gewohnt sind. Eine ideale Zeit für ein Praktikum ist daher von Mai bis Oktober. Grundsätzlich kann es nicht schaden, wetterfeste Kleidung einzupacken, wenn man sehr wetterempfindlich ist. Die Wahrscheinlichkeit, dass es jeden Tag für ein paar Minuten regnet, ist wegen der geografischen Lage der Insel sehr hoch. Da es sich anbietet, während eines akademischen Aufenthaltes in Island eine Reise in die Natur zu unternehmen, ist ausreichende Wanderkleidung ebenfalls empfehlenswert. Wie bereits erwähnt sollte man nicht mit einem leeren Portemonnaie nach Island fliegen. Die Lebenshaltungskosten sind mindestens doppelt so hoch wie in Deutschland - ein einfaches Essen in einem normalen Restaurant kann pro Person schnell 30 EUR kosten. Ein einfacher Einkauf, bestehend aus Milch, Käse, Saft, etwas Obst und Brot kostet rund 20 EUR. Ein Bier (0,5 l) kann in einem Restaurant wegen der hohen Alkoholsteuer schnell 10 EUR kosten, weshalb es ratsam ist, sich bei der Anreise im Duty-Free-Store umzusehen (in Island können Reisende auch direkt nach der Anreise den Duty-Free-Store besuchen). Eine sprachliche Vorbereitung ist wie bereits dargestellt nicht notwendig.

Wir würden uns freuen, wenn Sie dem Bericht 1-2 Fotos hinzufügen (per Email).

Bitte wählen Sie ausschließlich Fotografien aus, an denen Sie die Urheberrechte besitzen und die die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen nicht verletzen. Mit Ihrer Fotoauswahl erklären Sie sich damit einverstanden, dass das International Office der Universität Greifswald diese Fotos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit nutzt und veröffentlichen darf.